2013

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Helmut Berrer
Daniela Grozea-Helmenstein
Christian Helmenstein

Stand: 09. April 2013

Economica

Institut für Höhere Studien
Institute for Advanced Studies
Vienna

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Das Vorjahr war von einer globalen Konjunkturabschwächung geprägt. Die Staatsschuldenkrise im Euroraum, Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung in hoch verschuldeten Staaten und eine geringere Investitionsbereitschaft der Unternehmen trugen dazu bei. Dadurch kam es in den Industrieländern zu einer deutlichen Verringerung der konjunkturellen Dynamik.

Auch der Beginn des Jahres 2013 erweist sich als konjunkturell unterkühlt. Während noch zu Jahresbeginn eine allgemeine Aufhellung der Stimmung zu verzeichnen war, hat diese doch angesichts weiterer Negativnachrichten insbesondere aus Europa zuletzt erhebliche Dämpfer erhalten. Ursächlich dafür war zum einen der drohende Kollaps des zypriotischen Bankensystems. Dieser wurde durch Mobilisierung der finanzpolitischen Rettungsmechanismen auf europäischer Ebene bei zugleich erheblichen Vermögensverlusten auf Einlegerseite abgewendet. Zum anderen trug die hartnäckige Rezession in den südeuropäischen Mitgliedstaaten des Euroraums zur Ernüchterung bei. Anlass zur Sorge bereitet darüber hinaus insbesondere der sich zuletzt noch beschleunigende Abwärtstrend in Frankreich, welcher Zweifel an einer baldigen Konjunkturwende in Europa keimen lässt.

Hinsichtlich des Ausblickes ist zu berücksichtigen, dass mehrere politische Ereignisrisken (u.a. Italien, Portugal, Korea) jederzeit erhebliche konjunkturelle Negativimpulse auslösen können, insbesondere falls selbige kumulativ schlagend würden. Zudem verschlechtert sich auch die Arbeitsmarktlage in den südeuropäischen Ländern weiter, sodass soziale Spannungen weiter zunehmen könnten. Abseits dieser Risken sollte das Expansionstempo der **Weltwirtschaft** insgesamt, von der höheren Dynamik in den Schwellenländern ausgehend, leicht von 3¼% im Vorjahr auf 3½% im Jahr 2013 zulegen.

Nach der Belebung zu Jahresbeginn 2012 schwächte sich die Wirtschaft in **Österreich** in der zweiten Jahreshälfte deutlich ab. Insbesondere fehlten exportseitige Nachfrageimpulse. Während die Warenexporte in die Länder der Europäischen Union (EU) infolge ihrer gravierenden strukturellen Probleme sogar zurückgingen, verzeichneten selbige in die Länder außerhalb der EU immerhin noch Zuwächse.

Die im Vergleich zu früheren Jahren unterdurchschnittliche Entwicklung der Warenexporte spiegelte sich auch in der Industriekonjunktur wider. Das Wachstum der Sachgütererzeugung schwächte sich in **Niederösterreich** im Laufe des Jahres ab. Während in der Kunststoffindustrie die Entwicklung rückläufig war, setzte sich im Jahr 2012 die dynamische Entwicklung im Maschinenbau und bei der Herstellung von Metallerzeugnissen fort, wovon auch die unternehmensnahen Dienstleistungen profitierten. Insgesamt lag der Produktionsindex der niederösterreichischen Industrie im Vorjahr leicht über dem Vorjahresniveau.

Gestützt durch Investitionen im Wohnbau infolge niedriger Zinsen, einer starken Wohnraumnachfrage und einer Verschiebung der Anlegerpräferenzen zugunsten realer Kapitalgüter trug die Bauproduktion im Vorjahr positiv zum Wirtschaftswachstum in Niederösterreich bei. Der private Konsum entwickelte sich im Vorjahr hingegen verhalten, da die reale Kaufkraft der privaten Haushalte nur mäßig zunahm. Zusätzlich dämpfend hat der leichte Anstieg der Sparquote gewirkt.

Bei einem überdurchschnittlichen Wachstum des Bruttoregionalprodukts in Höhe von 3,4 % im Jahr 2011 und 1,1 % im Jahr 2012 profilierte sich Niederösterreich dennoch als Wachstumspol der österreichischen Ostregion. Auch dem neuesten Ausweis der Statistik Austria zur absoluten Höhe der privaten Haushaltseinkommen im Jahr 2010 zufolge liegt Niederösterreich (mit 21.200 Euro pro Kopf) an der Spitze aller Bundesländer – und beim Wachstum derselben knapp hinter Tirol auf der zweiten Position.

Für das Bruttoregionalprodukt **Niederösterreichs** sind für die Jahre 2013 und 2014 Zuwächse in Höhe von 0,8 % beziehungsweise 2,0 % im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr zu erwarten (vgl. Tabelle 1). Trotz der vorübergehenden Wachstumspause während der Wintermonate 2012/2013 behauptet sich die niederösterreichische Wirtschaft oberhalb der Werte des letzten Vor-Krisen-Jahres 2008, bevor sie während der zweiten Jahreshälfte 2013 wieder an Dynamik gewinnen sollte. Der Wachstumsvorsprung Niederösterreichs von rund einem Viertelprozentpunkt gegenüber Österreich sollte im Durchschnitt der kommenden Jahre Bestand haben, da der Strukturwandel in Richtung einer wissensbasierten, technologieorientierten Wirtschaft mit einer gut ausgebildeten Bevölkerung weiterhin trägt.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung[1)] und des realen BIP[1)]

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2010	2011*	2012*	2013P	2014P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	**+2,1**	**+3,3**	**+1,1**	**0,8**	**2,0**
Österreich (IHS)	+2,1	+2,7	+0,8	0,8	1,8
Österreich (WIFO)	+2,1	+2,7	+0,8	1,0	1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	**+2,1**	**+3,5**	**+1,1**	**0,8**	**2,0**
Österreich (WIFO)	+2,2	+3,1	+0,7	0,9	1,8

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. [1)]Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose